

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 79 (1999)
Heft: 12-1

Artikel: Titelbild : visionäre Schweizer Architektur des 20. Jahrhunderts : St. Antonius-Kirche in Basel 1925/27
Autor: Wirth, Michael / Jehle-Schulte Strathaus, Ulrike
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-166063>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir haben so unser Bild vom Leser, denken an den gelehrten Leser, wie ihn *Chardin* gemalt hat («Le philosophe lisant») oder in unseren Tagen *Gerhard Richter*, jener Künstler, der photographisch zu malen versteht. Womöglich denken wir filmisch an die Vorleserin *Miou-Miou* und phantasieren über das Lesen als Erotikum.

Rilke hat sich im «Buch der Bilder» auch sein Bild gemacht vom «Lesenden» als einem Einsamen, um dessen kontemplative Tätigkeit sich die Zeit «stauet».

Rilkes Leser leidet an der «Wortverworfenheit», die auf den Seiten herrscht, und er ist froh, schliesslich nur noch «Abend, Abend» auf allen Seiten zu lesen (können wir es ihm nicht nachfühlen?). Das Lesen

des Abends, der Abend des Lesens, das sind Spätzeit-Symptome. Wir sollten uns nicht wundern, wenn dieses Wort bei Gelegenheit auch über unsere Bildschirme flimmert.

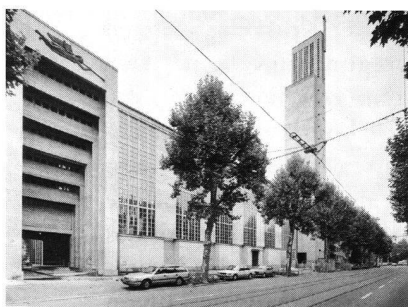
Rilke hat später im «anderen Teil» der «Neuen Gedichte» dieses Bild vom Leser geringfügig, aber bezeichnend geändert. Das Gedicht «Der Leser» zeigt einen um das Wort Bemühten, dessen vor Beginn des Lesens «geordnete Gesichtszüge» am Ende «für immer umgestellt» gewesen seien. Keine Scheinheiligkeit, keine Baudelaire'sche Langeweile, keine Suche nach «Gewöhnlichkeit»: Wer liest, so *Rilke*, nimmt das Andere in sich auf, was bis zur Selbstentstellung reichen kann. Lesend ein anderer werden – auf dass die gelesenen Worte ins Rollen geraten. ♦

TITELBILD

VISIONÄRE SCHWEIZER ARCHITEKTUR DES 20. JAHRHUNDERTS

St. Antonius-Kirche in Basel 1925/27

Architekt: Karl Moser • Photo: Erik Schmidt, Basel 1991



St. Antonius-Kirche
in Basel 1925/27
Architekt: Karl Moser
Photo: Erik Schmidt,
Basel 1991

Mit dem Bau der Antonius-Kirche wirklichte *Karl Moser*, einer der Wegbereiter der Moderne in der Schweiz, ein Hauptwerk des Neuen Bauens in der Schweiz. Der fast 70jährige Architekt errichtete, zusammen mit *Gustav Doppler* und Sohn, einen schalungsroh belassenen Baukörper, der sich gänzlich in die Blockrandbebauung des Viertels einfügt. Nur durch den nördlichen, markanten Turm und die südliche Eingangshalle, die zusammen mit dem Langhaus eine dynamische Komposition bilden, wird die besondere Stellung des sakralen Baus erkenntlich. Der Innenraum steht deutlich in der Tradition von Hallenkirchen mit Tonnengewölben. Dennoch fand die Sichtbetonkirche in der Öffentlichkeit anfänglich wenig Verständnis, sah man in dieser architektonischen Sprache nur die Nähe zum Industriebau.

Da in zunehmendem Masse auch die Bauwerke der Moderne zerfallen und einer Renovation bedürfen, ist es um so erfreulicher, dass in einer vorbildlichen Restaurierung die beschädigten Fassaden der Antonius-Kirche während zehn Jahren saniert werden konnten. Damit bewahrte man nicht nur eines der bedeutenden Bauwerke aus den zwanziger Jah-

ren, sondern leistete auch Pionierarbeit auf dem noch relativ neuen Gebiet der Beton-Renovation.

Die Ausstellung über die Renovation der Antonius-Kirche fand 1992 im Architekturmuseum statt.

ULRIKE JEHLE-SCHULTE STRATHAUS

Mit Karl Mosers St. Antonius-Kirche in Basel geht die Titelbildgestaltung des Jahrgangs 1998 der «Schweizer Monatshefte» durch *Ulrike Jehle-Schulte Strathaus*, Direktorin des Architekturmuseums Basel, zu Ende. Auf den zehn Titelbildern der «Schweizer Monatshefte» waren unter dem Motto «Visionäre Schweizer Architektur des 20. Jahrhunderts» bedeutende Werke zu sehen, mit denen ein neuer, nicht selten revolutionärer Akzent in der Entwicklung des Bauens in diesem Jahrhundert gesetzt wurde. *Ulrike Jehle-Schulte Strathaus* stellte die Werke jeweils mit einer kurzen Einführung vor. Ich danke ihr für diese Zusammenarbeit.

Das Architekturmuseum Basel stellt in wechselnden Ausstellungen internationale und schweizerische Architektur aus und versteht sich als Vermittler von Fragestellungen der Architektur im weitesten Sinn, nicht nur für Fachleute, sondern auch für ein breites Publikum. Die Themen der Titelbilder 1998 entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Jahresinhaltsverzeichnis. *Michael Wirth*